



# Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und  
\* Österreichischen Alpenvereins \*

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privanstraße).

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 334

Berlin, Dezember 1936.

37. Jahrgang

## Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

**Meisteraal**, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 11. Dezember 1936, 19.45 Uhr pünktlich.**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1937.  
Der Vorstand beantragt, den Beitrag unverändert zu belassen und ein Eintrittsgeld bis auf weiteres nicht zu erheben.
3. Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin): „Im Schatten des Demavend (Die deutsche Demavend-Expedition 1936)“. Mit Lichtbildern und Schmalfilm.

**Das Rauchen ist im Sektionsaal nicht gestattet!**

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sektion geselliges Beisammensein im

**Restaurant Wetteborn (blauer Saal).**

Eingang Potsdamer Platz.

Beachten Sie bitte die Einladung zu dem

**2. Kameradschaftsabend Berliner Bergsteiger**

auf Seite 285!

### Merktage:

Sonntag,	6. Dezember:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	8. Dezember:	Gymnastik-Abend.
Mittwoch,	9. Dezember:	Kameradschaftsabend Berliner Bergsteiger.
* Donnerstag,	10. Dezember:	Vorstandssitzung.
* Freitag,	11. Dezember:	Sektionsführung.
Samstag,	12. Dezember:	Weihnachtsfeier der Jungmannschaft und Jugendgruppe.
Sonntag,	13. Dezember:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	15. Dezember:	Gymnastik-Abend.
* Mittwoch,	16. Dezember:	Sprechabend.
Freitag,	18. Dezember:	Schneeschuhabteilung.
Samstag,	19. Dezember:	Weihnachtsfeier der Gymnastik-Abteilung.
Dienstag,	22. Dezember:	Gymnastik-Abend.
Dienstag,	29. Dezember:	Gymnastik-Abend.
Dienstag,	5. Januar:	Gymnastik-Abend.
* Donnerstag,	7. Januar:	Hochjuristische Vereinigung.
Sonntag,	10. Januar:	Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

#### Der Sektion wünschen beizutreten:

#### vorgeschlagen durch:

1. Herr Herbert Bauer, Sekretär, Schönow bei Bernau, Schönerlinderstr. 29.	Wipplinger, Kirch.
2. Herr Dr. rer. pol., Dr. phil. habil. Karl Bömer, Leiter des Presseamtes im Außenpolitischen Amt der NSDAP., Berlin W 9, Lennestr. 8.	Klatt, C. Schmidt.
3. Frä. Elisabeth Busch, Direktionssekretärin, Berlin NW 87, Flensburgerstr. 22.	Berndt, Brandl.
4. Herr Dr. Gerhard Diehl, Prokurist, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 21.	Pape, Schönrock.
5. Herr Berthold Ehlermann, Dipl.-Ing., Berlin-Charlottenburg, Nußbaum-Allee 41.	Röhn, Klatt.
6. Herr Dr. jur. Walter Fahrenhorst, Berlin-Wannsee, Am Kleinen Wannsee 2. (Bisher Sektion Düsseldorf.)	Klatt, C. Schmidt.
7. Herr Erich von Hanstein, Oberfähnrich, z. Zt. R. R. S. Wünsdorf.	Brandl, Schroedter.
8. Herr Werner Herold, Reichsbank-Kassier, Bln.-Wilhelmshagen, Moltkestr. 5.	Herzner, Krünert.
9. Herr Kurt Hinnerich, Kaufmann, Berlin SW 19, Kommandantenstr. 77/78.	Satow, Scholz.
10. Herr Hermann Kaiser, Bankdirektor, Berlin-Zehlendorf, Blockenstr. 19.	E. Kretschmar, C. Schmidt.
11. Herr Friedrich Köhler, Kaufmann, Bln.-Charlottenburg 2, Carmerstr. 1.	Satow, Brandl.
12. Frä. Melanie Krupitschka, Haushälterin, Börnicke bei Bernau.	Brandl, Scholz.

13. Herr Dr. Ernst Lenzen, Arzt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 63.	Röhn, Klatt.
14. Herr Willi Lohmann, Ingenieur, Berlin W 35, Bülowstr. 1.	Brandl, Schönrock.
15. Herr Kurt Meyer, Expedient, Berlin C 25, Frankfurter Str. 4.	Satow, Scholz.
16. Frä. Cläre Pescher, Direktionssekretärin, Berlin NW 87, Altonaer Str. 36.	Pape, C. Schmidt.
17. Frä. Ingeborg Rothbarth, Berlin-Dahlem, Wichernstr. 16a.	Berndt, Herzner.
18. Herr Joachim Ulrich Samel, Studienassessor, Berlin ND 18, Blbinger Str. 84. (Bisher Sektion Mark Brandenburg.)	C. Schmidt, Schroedter.
19. Herr Emil Schimming, Lithograph, Bln. SO 36, Görlicher Str. 67.	Schröter, Unger.
20. Herr Harald Schöhl, Diplomlandwirt, Berlin NW 7, Karlstr. 33/III.	Röhn, Klatt.
21. Herr Dr. Carl Reinhard Schönbeck, Chefarzt, Berlin-Lichtenrade, Kais.-Wilh.-Str. 32/38. (Bisher Sektion Alpiner Ski-Club.)	Klatt, C. Schmidt.
22. Herr Otto Wanied, Wirtschaftsprüfer, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 36/I.	Pape, Scholz.
23. Frä. Edith Weise, Stenotypistin, Bln. SO 36, Harzerstr. 15.	Röhn, Scholz.
24. Herr Referendar Karl-Heinz Wuffow, Berlin-Charlottenburg 9, Meidenburger Allee 56. (Bisher Jungmannschaft.)	Hauptner, Pape.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 11. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

### Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Oberstleutnant a. D. Mag Hellwig, Celle, Bismarckstr. 12.

Regierungsrat Dr. Gerhard von Alten-Neuß, Klein-Machnow, Medonstraße 11.

### Kundmachungen des Vorstandes.

- Die Zeitschrift 1936 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

2. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.
3. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Januar nächsten Jahres. Einsendungsschluß am 24. Dezember.

### **Kundmachung des Lehrworts für Winterhochtouristik.**

Bei genügender Beteiligung wird Ende März oder Anfang April 1937 ein Lehrgang für alpinen Skilauf und Winterhochtouristik abgehalten werden. Dauer 2 Wochen. Standort, wenn angängig, Berliner Hütte. Vormerkung hierzu in der Geschäftsstelle der Sektion.

### **Sprechabend.**

Mittwoch, den 16. Dezember 1936, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: R.-F. W u s s o w: „Jungmannschafts-Fahrten“. Mit Lichtbildern.

### **Hochtouristische Vereinigung.**

Donnerstag, den 7. Januar 1937, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hauptversammlung.

1. Geschäftliches.
2. Rassenbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

### **Jungmannschaft.**

Weihnachtsfeier

gemeinsam mit der Jugendgruppe am 12. Dezember 1936.

Einzelheiten werden noch unmittelbar bekanntgegeben.

### **Jugend- und Jungmädchengruppe.**

Weihnachtsfeier

gemeinsam mit der Jugendgruppe am 12. Dezember 1936.

Einzelheiten werden noch unmittelbar bekanntgegeben.

## **Gau III des Deutschen Bergsteiger-Verbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.**

### **Einladung**

zum

### **2. Kameradschaftsabend Berliner Bergsteiger**

am **Mittwoch**, dem 9. Dezember 1936, um 20.30 Uhr im  
Bankettsaal des Lehrervereinshauses, Berlin C, Alexanderplatz 4.

Folgende Lichtbildervorträge von je ungefähr 20 Minuten Dauer  
werden gehalten:

1. Georg Hentschel, Akademischer Alpenverein Berlin, Sektion Mark Brandenburg: „Turen mit Dr. Helmuth Hoffmann (Akademischer Alpenverein Berlin, Sektion Berlin)“.
2. Hans Roth, Akademischer Alpenverein Berlin, Sektion Reutlingen: „Eine Fahrt zum Montblanc“.
3. Dr. F. Rigle, Oesterreichischer Alpenklub, Akad. Sektion Wien des D. u. De. A.-V., Sektion Trostberg, Saalfelden, Linz, Schweizer Alpenklub, Sektion Monte Rosa: „Einnerungen an den Gebirgskrieg“.

Anschließend kameradschaftliches Beisammensein.

Für Sektionsmitglieder ist der Eintritt frei.

Am Saaleingang ist die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Bergheil! Heil Hitler!

Mit der Durchführung der Veranstaltung beauftragt:

Sektion Berlin

Rudolf Hauptner.



# Weihnachtsfeier

der Schneeschuh-Abteilung  
zugleich Mitgliederversammlung

Freitag, den 18. Dezember 1936, 20 Uhr pünktlich,  
im Schinkelzimmer des Restaurants „Charlottenhof“,  
Händelallee, am S-Bahnhof Tiergarten.

1. Dipl.-Skilehrer Willy Ruetzschning: Filmvortrag:
  1. „Der moderne Skilauf und die Marmolata als Skiberg“.
  2. „Ein Klettertag in den Dolomiten“.
2. Der Weihnachtsmann hat das Wort.
3. Hüttenzauber.

## Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 14 55 45 der Schneeschuhabt. zu überweisen.
2. Skilauf-Vorbereitungsabend. Jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr Spittelmarkt 7, Eingang neben Stiefel-Bär. Schulungsleiter unser Fahrwart: Skilehrer Braun. Telephonische Anmeldungen an Herrn Braun bei Leineweber, E 2, 5591, Abt. Sportgeräte.
3. Waldlauf. Jeden Sonntag früh im Grunewald. Besprechung darüber jeweils am Dienstag abend (siehe 2.).
4. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie in Ihren Skiurlaub fahren. Die Zusatzversicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden.
5. Weihnachtsfahrt: siehe Berichtsteil.
6. Osterrfahrt: siehe Berichtsteil.

— Gäste willkommen! —

## Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfreudigen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Mundvorrat ist mitzubringen.

Führung: Erich Schröter.

Sonntag, 6. Dezember 1936: Zeuthen — Mittenwalde — Königswusterhausen.

Hinfahrt: Ab Börliger Bahnhof 8.06, ab Schöneweide 8.18, an Zeuthen 8.41 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Miersdorf, Fhs. Wüstemark, Brusendorf, Ragow, Mittenwalde, Nottelkanal, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Sonntag, 13. Dezember 1936: Dabendorf — Dahlewitz.

Hinfahrt: Ab Potsdamer Ringbahnhof 8.26, ab Papestr. 8.33, an Dabendorf 9.13. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Weinberg, Gr. Schulzendorf, Lindenberg, Jühnsdorf, Reihberge, Dahlewitz.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Sonntag, 10. Januar 1937: Um den Müggelsee.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 8.23, ab Friedrichstraße 8.40, ab Ostkreuz 8.53, an Hirschgarten 9.10. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Ravensteiner Mühle, Fhs. Alt-Krummendamm, Rahnsdorf, Krumme Lake, Müggelberge, Grünau.

Rückfahrt: Alle 10 Minuten.

## Richtlinien für die Zuteilung von Reisezahlungsmitteln für Oesterreich.

### 1. allgemeine:

Für Mitglieder — ihnen sind gleichgestellt Ehefrauen und Kinder sowie Jungmänner und Angehörige der Jugendgruppen — nur für touristische Zwecke (also nicht für Verwandtenbesuche und dergl.) bis zum Höchstbetrage von je RM. 150,—, wobei ältere Mitglieder in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Ausgabestellen für Zahlungsmittel sind Reisebüros und zum Devisenverkehr zugelassene Banken. Vorzulegen sind dazu: 1. Reisepaß, 2. Empfehlungsschreiben des Hauptauschusses, 3. gültige Mitgliedskarte. Es muß mit einer Bearbeitungsfrist von 1—2 Wochen gerechnet werden.

### 2. besondere:

für Dezember 1936. Wie unter 1. Dazu kommt: Im Rahmen der Zuteilung müssen für je angefangene RM. 20,— Nächtigungsgutscheine, die nur auf den Hütten der reichsdeutschen Sektionen gelten, im Werte von S. 2.— entnommen werden, deren Gegenwert mit RM. 1,— im voraus zu entrichten ist. An Unkosten, die für die Sektion damit verknüpft sind, sind von dem betreffenden Mitglied RM. —,25 zu zahlen. Diese Gutscheine, auf denen die einschlägigen Bestimmungen vermerkt sind, werden auf den Hütten (ganz gleich, ob bewirtschaftet oder nicht) für die Nächtigung in Zahlung gegeben; sie verlieren mit dem 1. März 1937 ihre Gültigkeit und können nicht zurückgenommen werden; sie sind nicht übertragbar; die widerrechtliche Übertragung ist devisenrechtlich strafbar. Sie müssen von dem Mitglied sofort bei Empfangnahme eigenhändig unterschrieben werden.

Die Gutscheine dürfen nur an devisenrechtlich reichsdeutsche Inländer ausgeben werden, demnach können nur solche auf Zuteilung von Zahlungsmitteln rechnen.

Mit der Zuteilung beziehungsweise der Abnahme der Nächtigungsgutscheine ist erreicht, daß teilweise die Nächtigungsgebühren auf Schutzhütten reichsdeutscher Alpenvereinssektionen nicht in fremder Währung benötigt oder angefordert werden und der Bedarf an Schillingbeträgen eine Entlastung erfährt. Die Maßnahmen kommen demnach dem Gebot sparsamster Anforderung zugute. Die Alpenvereinsmitglieder werden damit wirksam angehalten, die angeforderten Zahlungsmittel für Reisen in die Hochtäler der österreichischen Alpenländer für rein bergsteigerische Zwecke zu verwenden und Nachtigungen auf den Hütten des Alpenvereins in ihre Reisepläne einzubeziehen, sodaß auf alle Fälle damit auch aktives Bergsteigen durch diese aus einer Zwangslage verursachten Neuerung eine Förderung erfährt.

## Die Sektionsfözung am 6. November 1936.

Die trotz der Vorverlegung der Sitzung zahlreich Erschienenen wurden bereits in der Vorhalle durch eine Ausstellung farbiger Radierungen des Graphikers Hans Figura erfreut. Dem Aussteller sei auch hier nochmals für seine Mühe gedankt. — Die Sitzung wurde eröffnet von Kommerzienrat Dr. Hauptner, der im geschäftlichen Teil die neuen Richtlinien über Devisenzuteilung für Österreich-Reisen verlas, über die an anderer Stelle eingehend berichtet wird.

Als Vortragender hatte dann der altbekannte Dipl.-Ing. E. Röckl das Wort, der uns mit seinem Vortrag „Schwere Felsfahrten rings um das Stripsenjoch“ gleichzeitig eine Übersicht über die Erschließungsgeschichte des „Kaisers“ gab.

Beginnend mit einer Überschreitung der drei Halten mit dem Kopftörlgrat machte uns der Vortragende mit einer charakteristischen Fahrt der ersten Periode der Erschließungsgeschichte bekannt, deren Merkmal nicht nur die Ersteigung bisher unbezwungener Gipfel, sondern auch die Begehung neuer Grate auf bereits betretene Gipfel ist. Die vom Redner ausgewählte Tur ist wohl eines der besonderen Paradenstücke dieser Gattung von Kaiserturen. Über scharfe, teilweise sehr steile Grate mit prächtigem, festem, zuverlässigem Gestein ist diese Fahrt, besonders auch wegen der berühmt schönen Aussicht, reiner Genuß.

Moderner und wesentlich schwerer ist die zweite Tur, von der uns Herr Röckl berichtete: die Fleischbank-Ostwand. Sie gehört in die zweite Periode der Erschließungsgeschichte, in welcher der Name Dülfer mit der Bezwingung großer Wände eine besondere Rolle spielt. Eigenartig ist schon der Einstieg, der bald zu einer Höhle leitet, in welcher ein Spatzvogel das aus einem Eisenbahnwagen stammende Schild „Nicht hinauslehnen“ angebracht hat. Man muß sich aber dennoch hinauslehnen! Ein gleiches Schild findet sich übrigens in einer Höhle im untern Drittel der Wagmann-Ostwand, wo allerdings das Hinauslehnen nicht erforderlich, aber wegen des herrlichen Tiefblicks auf den Königssee empfehlenswert ist. — Weiter geht es ständig schwer durch Spiraltrosse, über Überhänge, Grasbänder, Seilquergang zum Gipfel.

Als weitere Fahrten schilderte der Redner zwei aus dem letzten Abschnitt der Ersteigungsgeschichte, dessen Merkmal in der Durchführung von Turen mit der größten Anhäufung von Einzelschwierigkeiten liegt, welche die Grenze für Kletterkunst darstellen.

Die direkte Westwand des Totenturms, 1913 erstmalig erstiegen, sah im Jahre 1920 erst die 12. Begehung durch den Vortragenden und seine Gefährten. Die ungeheuer steile, aber griffige Wand ist fast stets äußerst schwierig. Am meisten Zeit erfordern die Quergänge, die nicht anstrengend sind, aber höchstens technisches Können erfordern. Es ist daher nicht verwunderlich, daß für 3 Quergänge allein 6 Stunden gebraucht wurden. — Ein würdiges Gegenstück ist die Westwand des Predigtstuhls mit dem Fiechtl-Weinberger-Weg, dessen zweite Begehung uns Herr Röckl schilderte. Ebenfalls von allergrößter Steilheit stellt sie nach des Vortragenden Worten die obere Grenze dessen dar, was noch frei zu klettern ist. Hinzu kommt, daß die Wand durch eine Rißfolge äußerst anstrengend ist, auch wenn man die dort ausgezeichnet verwendbare Rißtechnik aus dem sächsischen Felsengebirge bestens beherrscht.

Herr Röckl beschloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß der Kaiser aber nicht nur ein Feld für extreme Kletterer sei, sondern daß jeder nach seiner Fassung selig werden könne. Dies wurde am besten bewiesen durch einige Frühlingbilder, in denen die ganze Pracht der Kaiserlandschaft leuchtete. Auch die übrigen, vom Vortragenden gezeigten Bilder waren von hoher Qualität. Es war eine Auswahl aus den besten Bildern verschiedener Sammlungen, da die eignen Bilder — wie es der Eigenart des Themas entspricht — nicht zahlreich genug waren.

In seinem Schlußwort erinnerte der Sektionsführer Hauptner an die Wandlung des Urteils über das Kaisergebirge, von dem Ludwig Steub in seinen „Drei Sommer in Tirol“ vor etwa 90 Jahren schrieb, daß es zwischen München, Salzburg und Innsbruck liege und daß es nur wenig begangen würde, weil Touristen in dieser Wildheit, Zerrissenheit und Steilheit seiner Hörner nichts zu suchen hätten. Demgegenüber die figürliche Statistik in unserem Alpinen Museum, die durch Zinnfiguren den von Jahr zu Jahr zunehmenden Aufmarsch der Touristen zum Kaisergebirge darstelle; nach Tausenden zähle er. Ludwig Steub hätte nach der Ratio geurteilt, aus der nun eine ungeahnte Emotion geworden wäre. Der Vortragende hätte aber Emotion mit Ratio gepaart bewiesen, die seine gewaltigen hochtouristischen Leistungen erfolgreich gestalteten. Und wie dankbar müßten ihm die Hörer sein, daß, wenn die Emotion uns gar zu sehr zu erschüttern drohte, er in die gewagten Kletterbilder beruhigende Bergblumenbilder eingeschaltet habe, so wie man einem Schwachwerdenden ein Riechfläschchen unter die Nase hält. Mit herzlichen Dankesworten für den spannenden Vortrag schloß der Sektionsführer die Sitzung. B.

## Unser Alpenkranzl am 8. November.

Trompeten schmetterten und Posaunen bliesen im Gartensaal des Zoo, als gälten sie den Mauern von Jericho; einem subalpinen Blütenfeld im Juni glich die Tanzfläche, und durch die Tonwellen wurden die Farbentflecke der Nieder- und Tanças in wogende Bewegung versetzt, mit denen das Wangenrot der Tanzenden wetteiferte. Die Jugend war in ihrem Element. Schwiß die Musik, so stolzierten berühmte Hochtouristen der Sektion auf dem Parkett mit ihren Kleinen an der Hand zum Beweis, daß sie Alleingehere nicht mehr sind. Rings um die große Tanzfläche hatten sich die Eltern, die Älteren und Ältesten gruppiert, an deren echten Trachten man die Besucher der einstigen großen Alpenfeste erkennen konnte. Man staunte sie an, man fragte nach den Namen der Trachten. Stattliche Alt-Werdenfellerinnen waren es und unter ihnen, von den Großmüttern nicht zu sprechen, sogar eine blühende Urgroßmutter, die Mühe hatte, die sie auffordernden Tänzer abzuwehren. Wieder ein Beweis für die Kraft des Alpinismus, die Jugendfrische zu erhalten. Immer wieder zog es mich an den Tisch der Urahne, Großmutter, Mutter und Kind.

Wurde nach stimmungsvollen Zithervorträgen und Liedern mit dem Abräumen der Kaffeetassen und dem Übergang zum Offenen die Stimmung von Stunde zu Stunde lebhafter, so bliesen die Musikanten umso stärker, um die fröhlichen Tüchzer der Tanzenden zu übertönen. Jetzt ein Tusch und die Schuhplattler traten an, voll Anmut und Schneid wie immer. Zu Ton und Farbe traten Bewegung, Takt und Gebärde, genau so wie wir den alpinen Werbetanz in den Alpentälern kennen. Wieder ein Tusch und unser Sektionsführer Hauptner, in Steiermärkertracht, betrat das Podium, um Mitglieder und Gäste, unter letzteren den Führer der Schwestersektion Kurmark, Herrn Georg Herholz, zu begrüßen. Nach langer Pause, so fuhr Hauptner fort, sei er wieder in die alpine Tracht geschlüpft, erfreut, daß man sich wieder auf den Stimulus besonnen habe, der immer das Mittel war, den Kreis der Mitglieder zu erweitern. An die Stelle der rauschenden Feste sei das Kranzl in bescheidenem Rahmen getreten; nicht mehr versetzten uns Prospekte und Maschinen in ein Alpental, nicht bedarf es des einstigen geldlichen Aufwandes zum Eintritt, nicht flöffe der Sekt in Strömen wie ehemals; dennoch sichere auch die Einfachheit fröhliche Stunden, um sich kennen zu lernen und die Sektionsgemeinschaft zu festigen. Geblieben ist

uns, fuhr Hauptner fort, der alpine Volkstanz und deshalb gebührt unserem Vorstandsmitglieder Baumeister Herzner wärmster Dank, daß er die Tradition wahre. Wenn in den anderen Berliner Sektionen ihre Schuhplatt-Gruppen in Blüte stehen, wenn in den Jahresberichten der Sektionen diesseits und jenseits der Grenzen ihre Alpenfeste gerühmt werden, so muß für das Versagen in unserer Sektion die Verantwortung der Jugend zugeschoben werden; ihr jüngst erklungener Ruf nach festlichen Veranstaltungen und auch die Stimmung des heutigen Abends spreche für einen Umschwung. Jugend, das Schicksal der Alpenkranz ist in Eure Hand gegeben! Ergreift die Initiative; der Vorstand wartet darauf.

Mit lebenswürdigen, an den großen Kreis der blicksauberen Madels und holden Frauen gerichteten Worten und dem Hinweis an die Manderleut, mit wie geringen Kosten sie mit ihren Angehörigen zu einem fröhlichen Tanzabend kämen, schloß die von lautem Beifall oft unterbrochene Ansprache des Sektionsführers.

Mit dem von zwei Schwestern und ihrem Partner in aller Anmut vorgeführten steirischen Figurentanz und nach feschem Schuhplattlern ging der offizielle Teil in die Urfidelitas über, bis die Geisterstunde zum Ausbruch mahnte. Mehr als 400 Teilnehmer zogen hochbefriedigt heim.

### **Gemeinschaftliche Veranstaltung des Sprechabends mit der Schneeschuhabteilung am 20. November 1936.**

Gäste und Mitglieder, die so zahlreich erschienen waren, daß sie der Ebenholz-Saal des Restaurants Rheingold kaum aufnehmen konnte, wurden mit herzlichen Worten von Dr. Brandl begrüßt, der unter anderem ausführte, daß dieser Gemeinschaftsabend auch dem Kennenlernen des Lebens in einer der Sonderabteilungen der Sektion gewidmet sein solle. Wie sehr die z. B. in der Schneeschuhabteilung getriebene Theorie in Wirklichkeit Pragis und von lebendigstem Leben erfüllt ist, bewies schlagend die vom D.S.B.-Lehrwart und Fahrwart Ulf Braun und Herrn Dipl.-Stillehrer Willy Krueßnigg (Bozen) als Gast vorgeführte „Korrektur von Skibewegungen am lebenden Modell“. Ausgehend von den 3 Hauptbewegungsgruppen des Skilaufs: Gehen in der Ebene, Aufstieg und Abfahrt, wurde uns überzeugend vorgeführt, welche Bedeutung der Stockarbeit nicht nur beim Gehen in der Ebene, sondern auch besonders beim Aufstieg zukommt. Ist das Gehen in der Ebene ein leichtes Ausfallgleiten, so kommt beim Aufstieg — sobald das Gelände steiler wird — ein leichtes Nach-Vorn-Regen und Antreten hinzu. So ganz nebenbei erfuhren wir noch einiges Wichtige über die neuen, praktischen leichten Rohrstöcke, sowie über moderne Bindungen mit Diagonalzug, welcher bewirkt, daß ohne weiteres mit dem Heben des Absatzes auch der Ski gehoben wird. Von der neuen Abfahrtstechnik berichtete uns Herr Krueßnigg Einzelheiten. Man fährt nicht mehr unter dem Motto Hocke; diese Technik ist, weil zu robust, viel zu anstrengend auf die Dauer. Größtes Gewicht wird vielmehr jetzt auf die richtige Kniearbeit gelegt: denn Skifahren ist Kniefahren, sagt Hellmuth Lantschner. Die größtmögliche Vorlage, unterstützt durch einen kräftig wirkenden Fersenzug, wird angestrebt, um so den Luftwiderstand möglichst auszunutzen. Wer Bilder von der neuen Sprungtechnik kennt, wird wissen, was gemeint ist. Wesentlich ist, daß die so umgestellte Technik jetzt auch der breiten Masse mitgeteilt werden kann und nicht mehr das Vorrecht einiger weniger Spitzenläufer ist.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der vorgeführten Grundsätze erteilte Dr. Brandl dem Fahrwart Bilz das Wort zu der geplanten Weihnachtsfahrt

ins Erzgebirge (s. S. 292). Nachdem auch auf die Osterfahrt und die Weihnachtsfahrt hingewiesen worden war, begann unser Sektionsmitglied Dr. Victor Hoffmann seinen Vortrag zu dem von seinem Sohn Joachim Hoffmann aufgenommenen Film „Islandfahrt zu Gletschern und Vulkanen“.

Es sei gleich hier betont, daß die Einzelleistungen von Vater und Sohn sich so ausgezeichnet ergänzten, daß der Versammlung nicht nur ein umfassendes Bild von dem bereisten Ausschnitt aus Mittel-Island gegeben wurde, sondern auch ein hervorragender Genuß durch die gut gesehenen, höchst interessanten und geschickten Aufnahmen und die herzlich-fröhlichen, von ehrlicher Begeisterung getragenen Worte des Vortragenden bereitet wurde. Fachleute werden ermessen, was es heißt, daß die etwa zwei Stunden dauernde Vorführung des über 800 Meter langen Schmalfilms niemals auch nur die geringste Ermüdung der Zuschauer aufkommen ließ, daß vielmehr alles gespannt und interessiert bis zum Schluß folgte.

Im Flughafen Berlin begann die Reise. In Kopenhagen wurde ein Schiff bestiegen, das die Expedition nach Reykjavik brachte. Mit den trefflich eingefangenen Bildern von der Abreise führte sich der Kameramann und Regisseur Joachim Hoffmann gleich auf das Beste ein.

Island, dicht unter dem Polarkreis gelegen, ist nur dünn besiedelt. Die Bevölkerung von etwa 120 000 Seelen verteilt sich auf ein Land von der Größe Süddeutschlands. Bauern gibt es nur sehr wenige, da die Bebauung des Landes wegen des ständigen Windes und der Trockenheit kaum möglich ist. Ackerkrume kann sich kaum bilden. So ist denn die Bevölkerung auf den Fischfang angewiesen, wobei der Stöckfisch und seine Zubereitung die größte Rolle spielt. Leider hat die Bevölkerung wenig Sinn für Überlieferung, sodaß man kaum noch einen alten Bauernhof findet, die modernen aber sind in einem scheußlichen Allerweltsstil erbaut. Um so interessanter ist aber die Landschaft, die von oft großartiger Einsamkeit ist, unterbrochen von Gebirgsgruppen, ähnlich den Tafelgebirgen Spitzbergens. Der Verkehr wird durch ein verhältnismäßig gutes Straßensystem ermöglicht, das weitgehend die Benutzung von Kraftwagen zuläßt. Im übrigen ist man auf die außerordentlich zähen und anspruchslosen isländischen Pferde angewiesen. Von größtem Reiz sind die riesigen Gletscher, einer davon ist 8500 Quadratkilometer groß, also etwa so groß wie Hessen. Die Moränen geben zusammen mit den vulkanischen Erscheinungsformen der Landschaft das Gepräge. Wir sahen Bilder von Kraterlandschaften, die man nur mit Bildern von der Mondoberfläche vergleichen kann; Lavabildungen, die Eisbergen gleichen, Eisberge selbst in bizarrsten Formen, ein Flußdelta wie aus einem Lehrbuch, schließlich eine riesige Anzahl heißer Quellen in so eingehenden und schönen Aufnahmen, wie sie im Film wohl noch nie gezeigt worden sind. Wir erlebten den Ausbruch eines riesigen Geysirs; aber auch im kleinen wurde uns die Rüche der Natur gezeigt. Minutenlang konnten wir auf den wissenschaftlich bedeutsamen Aufnahmen tief in das Brodeln von Fumarolen, Schlammgeysiren und kleinen heißen Quellen hineinsehen, die von der Bevölkerung als Waschhaus und Zentralheizung benutzt werden.

Aber auch die Tierwelt wurde nicht vergessen. Die zähen Pferdchen sind bereits erwähnt. Nachzutragen ist, daß wir bewundern konnten, mit welcher Geschicklichkeit diese Tiere selbst durch reißende Flüsse zu schwimmen vermögen. Wir sahen Lammen, Singschwäne, Blaugänse, Lachmöven und Seepapageien. Wir wurden mit dem Leben auf einem Bauernhof und dem Lagerleben vertraut gemacht. Kurzum, es war nichts vergessen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Film, zu dessen Gelingen auch das ungewöhnlich günstige Wetter beigetragen

hatte, von der Prüfungsstelle nicht nur zur öffentlichen Vorführung auch vor jugendlichen zugelassen wurde, sondern daß er auch als volksbildend und geeignet zur Verwendung als Lehrfilm im Unterricht erklärt worden ist.

Dem herzlichen Dank der Versammlung, dem zum Schluß Dr. Brandl nochmals Ausdruck gab und der hiermit wiederholt wird, sei daher noch der Wunsch hinzugefügt, daß dem jugendlichen Kameramann noch zahllose so schöne Erfolge beschieden sein mögen!

Und so verlief dieser Abend in jeder Hinsicht bemerkenswert. Er läßt die Hoffnung zu, daß sich der Sprechabend in jedem Winter einmal mit der einen oder anderen Sonderabteilung der Sektion zu einer Gemeinschaftsveranstaltung verbündet. Dies dürfte, wenn der Chronist die so überaus zahlreich besuchte und interessante Versammlung richtig verstanden hat, Ausdruck der Mitglieder und auch wünschenswert für die Sektion sein. P.

### Aus der Schneeschuhabteilung.

Der Bericht der SWSB. erscheint diesmal als Gemeinschaftsbericht zusammen mit dem des Sprechabends der Sektion (siehe S. 290).

Die Weihnachtsstiftfahrt der Schneeschuhabteilung geht ins Osterzgebirge.

1. Dauer: 26. Dezember 1936 bis 2. bzw. 3. Januar 1937 einschließlich.
2. Meldeschluß: 3. Dezember 1936, 17 Uhr. Nur bis dahin abgegebene Meldungen sichern Quartier etc. Bei der Meldung ist gleichzeitig anzugeben, ob Zimmer mit oder ohne Zentral- bzw. Ofenheizung gewünscht wird. Ferner ist die Angabe erforderlich, ob Zimmer mit Frühstück für RM. 1,50 bis RM. 2,50 verlangt wird. Die anderen Mahlzeiten werden wahlweise eingenommen.

Da die Nachfrage sehr groß ist, muß der Meldeschluß in n e g e h a l t e n werden.

3. Skifahrten: Sowohl die Turenläufer kommen auf ihre Kosten als auch solche Teilnehmer, die sich fortbilden wollen. DSB.-Skilehrwart Bilz, der die Leitung der Weihnachtsfahrt hat, wird einen Kursus abhalten. Teilnehmer der SWSB. erhalten ihn kostenlos; Gäste der SWSB. zahlen pro Tag RM. 0,50 Kursusgebühr sowie eine Einschreibgebühr von RM. 1,—.
4. Treffpunkt: 26. Dezember 1936, Anhalter Bahnhof, an der Sperre (20 Minuten vor Abgang des Zuges). Dresden an 12.20 Uhr. Weiterfahrt mit Bahn (13 Uhr) oder Autobus (stündlich).
5. Fahrkarten: Festtagskarten bis Dresden oder Altenberg. Preise RM. 9,60 bzw. RM. 12,60 einschließlich Zuschläge. Autobuskarte RM. 5,—. Fahrzeit mit Autobus 1½ Stunden, mit Bahn 2½ Stunden. Bei Bahnfahrt umsteigen in Heidenau.

Nachzügler werden am 27. Dezember, 12 Uhr, vor dem Amtshof in Altenberg erwartet.

6. Bekleidung: Wollsachen nicht vergessen!
7. Meldungen, auch von Nichtmitgliedern, nimmt entgegen Fräulein G. Hänel, Berlin SW 11, Möckernstraße 133, Telephon: A 2, 0928.

Osterfahrt: 8. März 1937 nach Kurtras, „Hochjochhospiz“.

Führung: DSB.-Lehrwart Ulf Braun.

Anmeldeschluß: 31. Januar 1937.

Meldungen nimmt entgegen: Fräulein G. Hänel, Berlin SW 11, Möckernstraße 133, Telephon A 2, 0928.

Voraussetzung: Deviseneingang. Die Kosten inkl. allem übersteigen keinesfalls RM. 196,— für drei Wochen von Berlin bis Berlin.

### Gemeinsame Veranstaltung der Jungmannschaft und der Jugendgruppe.

Wie bereits im vorigen November wurde auch in diesem Jahre ein gemeinsamer Abend Jungmannschaft — Jugendgruppe veranstaltet, der viel zum gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen beitrug; und das ist nötig, wenn eine fruchtbare Zusammenarbeit erreicht werden soll. Daran, daß der beiderseitige Wille vorhanden ist, besteht wohl kein Zweifel. Jedoch führen zwei Wege nach Rom bzw. in die Alpen. Studienrat S a t o w betonte einleitend, daß der mit 20 Jahren aus der Jugendgruppe Ausscheidende entweder, sofern er rein turistische Interessen hat, der Sektion beitrifft, oder, wenn er gedenkt, einmal selbständige Unternehmungen zu machen, um abseits vom Wege die Reize der Alpen kennenzulernen, zur Jungmannschaft kommt. Das letztere ist wohl der Weg, der den jungen Menschen am meisten reizt; die Gefahren kennen und meistern zu lernen, die Entschlußkraft zu steigern, zur Kameradschaft zu finden, um dann die Freude am Geleisteten zu haben. Später ist er dann in der Lage, selbständig die schönsten Gebiete in den Hochregionen unserer Alpen aufzusuchen, er kann selbst entscheiden, was gewagt werden darf oder wo ein Verzicht geboten ist, und er kann seine Erfahrungen dann wieder anderen weitergeben. Diesen Erfahrungsaustausch pflegt die Jungmannschaft sonst an ihren Hüttenabenden. Diesmal wollten wir uns aber gegenseitig näherkommen und das ist in Form von je zwei Kurzvorträgen vollaufgeglückt, weil daraus Jungmannschaft und Jugendgruppe die Art der Arbeit und die Betrachtungsweise des anderen entnehmen konnte.

Zuerst sprachen zwei Mitglieder der Jugendgruppe an Hand von netten Bildern über die Sommerfahrt, die sie unter Führung von Studienrat Sch ö n r o d durch Eifel und Hunsrück, durch die schönen Seitentäler des Rheins, an viele historische Stätten und den Rhein geführt hatte. Anschließend berichteten zwei Jungmannschaftsmitglieder mit Bildern über ihre Arbeitsgebiete: die Sächsische Schweiz, die ihrer relativen Nähe wegen als Übungsgebiet gern benutzt, aber auch wegen ihrer eigenartigen Schönheit, den bizarren Felsformen inmitten der Tannen, so beliebt ist, und die Alpen, die in bunter Folge, von Ost nach West wechselnd, gezeigt wurden, einmal den Fels und dann den ewigen Schnee, wohin im Laufe der Jahre die Fahrten gingen.

Mit froher Erwartung sehen wir weiteren gemeinschaftlichen Veranstaltungen entgegen: der Weihnachtsfeier und hoffentlich der Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz. Bl.

### Die Sektionswanderung am 15. November 1936.

An der Endstation der Straßenbahn nach Heiligensee entstiegen dem um 10 Uhr dort eingetroffenen Zuge ein Duzend Damen und Herren, die sich von unserem lieben R o h d e zeigen lassen wollten, daß man auch an der Oberhavel, und nicht einmal allzu fern von Berlin, in Flur und Wald Erholung und Frische finden kann. Allerdings wird man hier stolze Schlösser und kunstreiche Gärten vergeblich suchen, dafür aber sich an Stille und Einsamkeit erfreuen.

Schon vor Beginn der Wanderung wurde diesmal das Frühstück eingenommen, und zwar im Fährhaus an der Havel, von wo uns dann der Fährmann in kleinem Schiffe, doch ohne Fährnis, ans andere Havelufer nach Niederneuendorf brachte.

Beit etwas kühlem, doch schönem, trockenem Wetter begannen wir nun unseren Marsch. Zunächst ging es durch die Felder, vorbei an zahlreichen Futterrübenmieten, die uns von des Landmanns Sorge für seines Viehs Ernährung

den langen Winter hindurch Kunde gaben. Dann erreichten wir den Wald. Zwischen den Kiefernstämmen hindurch schimmerten weiß die Stämme der Birken. Sie trugen kaum noch ein gelbes Blatt, umso deutlicher konnte man jetzt am laublosen Baum seine feine Verästelung bis in das letzte zarte Zweiglein bewundern. Unsern Wegrand säumten Eichen, deren robusteres Astwerk selbst jetzt im November auch schon ganz deutlich ward, da auch sie, die sonst ihr Laub so lange bis ins Frühjahr zähe festhalten, durch die Stürme der letzten Zeit fast all ihrer Blätter beraubt waren.

Wir erreichten die Teufelsbruchwiesen und sahen rechts voraus die Kasernen des neuen Flugplatzes. Wir aber wandten uns nach links und erreichten bald einen kleinen Pfuhl, dessen dunkle Wasserfläche sich selbst im Schimmer der jetzt gerade schüchtern durch die Wolken lugenden Sonne nicht erhellen wollte. Und doch soll es im Frühling hier so schön sein, wenn am Rande des Wassers Bergglockenmeinnicht und Iris blühen und auf dem Teich die Wasserrosen glänzen.

Wieder und wieder wechselte Freund Rohde die Richtung unseres Marsches. Eben kreuzten wir doch die Bahn nach Bölow und schon sehen wir ihre Geleise wieder vor uns liegen.

Ruhig und still ist der Wald, den wir durchwandern, außer den unter unseren Tritten knackenden dürren Ästen und dem Wort des Nebenmannes hört man kein Geräusch. Plötzlich jedoch schrecken wir heftig zusammen, schwere, klatschende Flügelschläge ertönen dicht neben uns. Ein Volk Fasanen, das uns ganz nahe hatte herankommen lassen, war wenige Schritte von uns plötzlich aufgeflogen.

Nach etwa zweistündiger Wanderung gelangten wir an den Rand des Waldes, wo uns eröffnet wurde, daß der Ort, der jetzt in wenigen hundert Metern vor uns lag, das alte Niederneudorf wäre, von dem wir ausmarschiert wären. Dies begeisterte dann einen Wanderfreund zur Aufnahme der überraschten Gesichter.

Nun ging es weiter zur Stelle der ehemaligen Ruhbrücke, die jetzt vorübergehend wegen Verbreiterung des großen Grabens, über den sie führte, durch einen schmalen, immerhin aber sicher begehbaren Damm ersetzt worden ist.

Schließlich wurden einem Wanderfreund, der allmählich Durst auf Kaffee bekommen hatte, die erneuten Umwege zu viel, und Freund Rohde mußte ihn erst durch Einsicht in seine Karte belehren, daß man diesmal auf geradem Wege in ein übles „Luch“- und Trug-Gebiet gekommen wäre. In dem Randgebüsch einer Lichtung, die wir bald darauf erreichten, barg sich vor uns ein Häslein, das in uns wohl keine Jäger vermutete und deshalb uns ohne Scheu so nahe hatte herankommen lassen.

Nun war es nicht mehr weit zur Spandauer Chaussee, der Steinernen Brücke und dem an ihr gelegenen Gasthof, in dessen Halle wir uns freudig zur wohlverdienten Kaffeeraff niederlassen durften.

Erfrischt und wohl ausgeruht brachen wir noch bei gutem Tageslicht in Richtung Spandau auf, verließen aber nach wenigen Schritten hinter der Steinernen Brücke die Chaussee, um rechts von ihr wiederum im Walde marschieren zu können. Da unser Führer auch hier noch auf verschiedenen Gestellwegen einige Haken schlug, so wurde die Vermutung laut, er hätte sich wohl anstatt von der Nadel seines Kompasses von der wechselnden Richtung der Zeiger seiner Uhr auf seinem Marsche leiten lassen. Indessen Freund Rohde ging hiervon unbeirrt und seines Weges wohl bewußt weiter und brachte uns, als mählich die Dämmerung eintrat, auf bequemem Promenadenweg an der Ruhlafe entlang, recht-

zeitig zu unserm Ziel, dem Johannisstift in Spandau, von wo wir die Straßenbahn zur Rückkehr nach Berlin benutzen konnten.

Etwa die Hälfte der Weggenossen blieb dann bei gemeinsamem Trunk und Mahl noch lange gemütlich beisammen und sprach dabei auch Freund Rohde und seiner lieben Frau ihren herzlichsten Dank aus für diesen frohen Wandertag.  
Bergheil.

### Eine neue Wand in den Schrammsteinen durchstiegen.

Nach langen Vorbereitungen und Versuchen gelang es vor kurzem dem Bergsteiger Willi H ä n g s c h e l aus Postelwitz, im Verein mit einer fünfköpfigen Seilmannschaft die Nordwand des Schrammtormächters zu durchsteigen. Damit hat auch eins der letzten Probleme der sächsischen Bergwelt seine Lösung gefunden.

### Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -Tiere e. V.

Der im Rahmen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gegründete Verein ist die Schutztruppe gegen alle vermeidbaren Eingriffe in die Schönheit der Alpenwelt, deren Abwehr heute im Zeitalter der Technisierung mehr denn je Ehrenpflicht jedes Einzelnen ist. Diesem Zweck wird durch Aufklärungsarbeit, Errichtung von Naturschutzgebieten, Unterstützung von Pflanzengärten in den Alpen, wissenschaftliche Arbeit gedient.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens RM. 3,— jährlich. Anmeldungen bei dem Verein, München SW 2, Bettendorferstraße 32/III. Mitglieder erhalten kostenlos die vierteljährlich erscheinenden „Nachrichten“ sowie das schön ausgestattete, reich bebilderte Jahrbuch. Beide können in der Bücherei der Sektion, welche Mitglied des Vereins ist, eingesehen werden.

### Anden-Expedition.

Die von Regierungsrat Dr. B o r c h e r s = Bremen in die Weiße Cordillera Perus im Jahre 1932 geleitete Expedition des D. u. De. A.-V. hat am nördlichen und südlichen Rande noch Aufgaben offen gelassen, denen im Jahre 1936 eine zweite deutsche Cordillera Blanca Expedition sich zuwandte. Die wissenschaftlichen Arbeiten sind dem Geographen Prof. Dr. R i n z l = Innsbruck übertragen worden, und der D. u. De. A.-V. hat dafür die Mittel bereit gestellt. Als Bergsteiger waren unser Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Erwin S c h n e i d e r und der Bergführer A w e r z g e r aus Salzburg beteiligt.

Im Monat Juli wurde von den Bergsteigern der Gipfel des 5750 m hohen Champara, der Cordillera Blanca, Quitoraju (ca. 6050 m) und Pucahirca (6050 m) erstmals bestiegen. In der südlichen Begrenzung der Cordillera Blanca — Cordillera de Huanhuash, ist die erstmalige Besteigung des Nevado Siula (6300 m) und der Nevado Rafac (6300 m) gelungen.

Prof. Dr. Rinzl hat geographische, geologische und wetterkundliche Arbeiten in den betretenen Gebieten durchgeführt. Ferner wurde von ihm mit tatkräftiger Unterstützung durch die Bergsteiger ein großer Teil des unbekanntes Gebirges topographisch aufgenommen.  
A v p.

### Buchbesprechung.

Blodigs Alpenkalender 1937. (12. Jahrgang.) 98 Blätter im Format 19,5 × 23 cm mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarbenaufnahmen, Anstiegsblätter nebst interessantem Preisrätselbild (1. Preis



RM. 100,—, 2. Preis RM. 50,—, im ganzen 100 Preise), Aufhänge- und Stellvorrichtung. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2 NW. Preis: RM. 2,90.

Was man jedes Jahr nicht für möglich hält und was jedes Jahr wieder eintrifft: Der „Blodig“ ist noch schöner geworden. Es ist aber nicht nur die Schönheit der Bilder und deren Wiedergabe, die alle vier Tage neu das Herz des Besitzers erfreuen, sondern es ist auch der aus den Begleitworten zu den Bildern sich ergebende freundschaftliche und kameradschaftliche Kontakt mit dem Herausgeber Dr. Blodig, der diesen Kalender so liebenswert und beliebt macht. Er darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

**Bergheil in Österreich!** Der Verlag des „Taschenbuches der Alpenvereins-Mitglieder“ (Wien 4, Favoritenstr. 48) hat eine Broschüre zum Preise von nur —,30 RM. unter dem Titel „Bergheil in Österreich“ herausgegeben, um die reichsdeutschen Alpenvereins-Mitglieder mit allen einschlägigen Bestimmungen über den Touristen-, Wintersport- und Kraftwagen-Verkehr nach Österreich vertraut zu machen. Das ansprechende Heft ist mit einer Reihe von eindrucksvollen Alpenbildern von Robert Zinner geschmückt.

---

### **Kleine Mitteilungen.**

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

#### **Gefunden:**

Im Gartensaal des Zoo wurde ein blaues Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft gefunden. Abzuholen in der Sektionsgeschäftsstelle.

#### **Zu verkaufen:**

Ein Paar Damen-Skistiefel, Größe 39, unbenuzt, von bestem Leder, handzwiegenäht, mit wasserdichtem Futter. Erstklassige Maßarbeit. Mit Leisten. Preis RM. 12,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

---

Hiörn Ski Thorleif Nas: 2,29 Meter, mit Lettner-, Kopf mit Cerny Kanten, Bindung mit Bildsteinstrammer, absolut neuwertig, für RM. 25,—.  
Skistöcke (RM. 3,—), Gamaschen, für Größe 44 (RM. 2,—).  
Anfragen unter S 9 täglich bis 10 Uhr oder ab 18 Uhr.

---

Auto-Skihalter, für 4 Paar Skier, am Reserverad zu befestigen, geeignet für alle Wagen mit einer Bereifung von 400×19 bis 500×17, nur einmal gebraucht, billig abzugeben.

Zu erfragen: S 7 2350 oder Geschäftsstelle der Sektion.

#### **Zu kaufen gesucht:**

„Fehrmann, Der Bergsteiger im sächsischen Felsengebirge“. Angebote an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten.

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. A 2 4004. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.